

# Bis zum Lebensstil

Wie Winfried Hermann die grüne Modernisierung sieht

**Kohle und Kernkraft verhindern zukunftsfähige Energien, sagte der Grünen-Bundestagsabgeordnete Winfried Hermann gestern beim Sonntagsbrunch in Reusten. Die Grün-Alternative Liste denkt an eine Energie-Genossenschaft für Ammerbuch.**

DOROTHEE HERMANN

**Reusten.** „Wenn die alten Energien – Kohle und Kernkraft – gefördert werden, bleibt kein Geld für die erneuerbaren“, sagte der Grünen-Bundestagsabgeordnete Winfried Hermann gestern vor rund 40 Interessierten im Zehnthof Reusten. Eingeladen hatte die Grün-Alternative Liste (GAL) Ammerbuch.

„Die geplanten großen Kohlekraftwerke sind nur dann preisgünstig, wenn man die Klimafolgen nicht einrechnet“, betonte Hermann. Dass die Bundesregierung CO<sub>2</sub>-Zertifikate umsonst an die Kraftwerksbetreiber abgegeben habe, sei „die größte Subvention der letzten Jahre“. Der Grünen-Politiker wandte sich entschieden gegen seinen Partei-Kollegen, den Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer, der die Umstellung von alten auf neue Kohlekraftwerke auch noch als „Beitrag zum Klimaschutz“ begrüße.

Ein grüner New Deal, wie Hermann ihn versteht, setzt auf die ökologische Modernisierung der Wirtschaft. Danach soll nicht mehr zu Lasten künftiger Generationen oder ärmerer Länder produziert werden. Die Auswirkungen auf Klima, Umwelt und Natur müssten stark reduziert werden. „Autos, die auf Dauer den Planeten ruinieren, sind nicht zukunftsfähig“, betonte der Politiker. Stattdessen könne Deutschland führender Produzent von umweltverträglichen Autos, von Solaranlagen und Windrädern werden.

„Ohne das Erneuerbare-Energien-Gesetz unter Rot-Grün hätte es den Wandel im Energiesektor überhaupt nicht gegeben“, so Hermann. Inzwischen stelle die Energietechnik 280 000 Arbeitsplätze. Bisher sei erst ein Prozent der Gebäude energetisch saniert – eine weitere grüne Wachstumsbranche: „Dabei entstehen heimische Arbeitsplätze – oder sie bleiben erhalten.“

„Wir brauchen auch eine Veränderung der Lebensstile“, betonte Hermann. Wer zwar ein effizientes Auto fahre, aber dauernd mit Tempo 200 auf der Autobahn unterwegs sei, gewinne nichts für die Öko-Bi-

lanz. Dabei handle es sich nicht um Privat-Angelegenheiten. „Es ist beunruhigend, dass sich der Klimawandel viel schneller vollzieht, als in den Prognosen der Wissenschaftler vorausgesagt.“

Die GAL sucht derzeit nach Wegen, direkt in Ammerbuch erneuerbare Energien besser zu fördern. Deshalb stellten Winfried Santura und Sascha Brunnenmüller beim Brunch die Energiegenossenschaft Rottenburg vor. Am 1. Juli von engagierten Bürgern gegründet, hat sie bereits zwei Projekte: Schuldächer in Wurmlingen und Ergenzingen, die für 240 000 Euro mit Photovoltaik ausgerüstet werden. Die Mitglieder sind mit 1000 Euro Mindesteinlage dabei. Die Obergrenze für eine Beteiligung haben die Rottenburger auf 25 000 Euro festgelegt, wobei die Genossenschaft Ausnahmen zulassen kann. „Jeder Genosse haftet nur mit dem eingezahlten Kapital“, sagte Brunnenmüller. Als Rendite ihrer Projekte erwarten die Rottenburger rund vier Prozent. Um ein Solar-Dach zu bauen, müsse man genauso viel organisieren, wie für zehn, unterstrich Santura den genossenschaftlichen Vorteil.

## Energie-Genossenschaft für Ammerbuch?

In Ammerbuch gibt es bisher nur Einzelprojekte zur Nutzung erneuerbarer Energien, sagte der Entringer GAL-Gemeinderat Andreas Steinacker. Es sind einzelne Schuldächer, über die je eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts Sonnen-

energie nutzt. Eine Energie-Genossenschaft könnte solche Anstrengungen bündeln und in die Region wirken. Eventuell könnte der Einstieg in eine Genossenschaft über die neu gegründeten Gemeindewerke Ammerbuch laufen.

BUNDESTAGS-  
WAHL 2009

27. September